

## **Kann eine körperlich schwer behinderte Frau normal Sex haben?**

*Wir möchten in der folgenden Erzählung von einem tatsächlichen Beispiel berichten, wo es möglich war, dass eine körperlich behinderte Frau ganz normalen Sex erleben kann. Obwohl es im Alltag unmöglich scheint, dass eine behinderte Frau ihren Wunsch nach Zärtlichkeiten, Berührungen und richtigem Sex erfüllen kann, gibt es doch überraschende Möglichkeiten dafür. Um möglichst vielen Menschen in ähnlichen Situationen dies aufzuzeigen, haben wir uns entschlossen, von unseren Erfahrungen zu berichten. Lassen wir nun zuerst die behinderte Frau von ihrem Leben erzählen:*

Seit Geburt bin ich schwer cerebral gelähmt und sitze im Rollstuhl. Ich kann auch nicht deutlich sprechen. Mit einem Kopfstab kann ich mit dem Computer alles machen. Ich kann mit dem Elektrorollstuhl überall hinfahren. Mit dem rechten Fuss kann ich den Rollstuhl bedienen, leider sind meine Hände nicht zu gebrauchen.

Die Kindergarten- und Schulzeit verbrachte ich in der städtischen Sonderschule für körper- und mehrfachbehinderte Kinder, früher „Schule für cerebral Gelähmte“ genannt. Anschliessend wurde ich noch zwei Jahre an der „Schule am Zeltweg“ gefördert.

Nach zwei Jahren Anlehre auf dem Computer durfte ich im Sekretariat der Schule am Zeltweg bis zu deren Auflösung im Jahr 2002 arbeiten.

Danach bekam ich eine neue Beschäftigung in der Heilpädagogischen Schule der RGZ-Stiftung in Schwamendingen. Ich kam dabei in den Genuss eines geschützten Beschäftigungsplatzes, ohne dass dieser aber offiziell vorgesehen war.

In diesen Arbeitsjahren ermutigte mich meine Arbeitskollegin, dass ich einen Freund via Internet suchen soll. Sie wusste, dass ich in meinem Leben einige Male verliebt war, und ich konnte nie meine Gefühle zeigen und ausleben. Die Männer, in die ich mich verliebte, waren schon verheiratet oder hatten eine Freundin. So konnte ich nie eine Erfahrung mit einer Liebesbeziehung erleben.

So machte ich mich auf die Suche, obwohl ich nicht wusste, was richtiger körperlicher Kontakt und Sex haben heisst. Infolge der spezifischen Behinderung, die ich habe, ist es mir auch nicht möglich, mich selbst zu befriedigen, da ich meine Hände leider gar nicht gebrauchen kann. Von daher war es für mich besonders schwierig, mir vorzustellen, was sexuelle Erregung überhaupt ist.

Während zwei Jahren hatte ich einige Begegnungen. Alle Männer konnten mich gut verstehen, obwohl ich nicht deutlich reden kann. Das hat mich erstaunt. Ich konnte dann zwei Freundschaften aufbauen. Mit einem Mann wurde mehr daraus. Ich konnte mit ihm die ganze Welt der körperlichen Liebe entdecken.

Er hatte mit mir viel Geduld, wir konnten Zärtlichkeiten austauschen, er hatte viel Verständnis für meine Behinderung und schwierige Situation, und seine sehr liebevolle Art hat mir geholfen, mich ganz wohl zu fühlen. Der körperliche Kontakt mit vielen Zärtlichkeiten, feinen Streicheleinheiten und lieben Umarmungen tat mir sofort sehr gut, und ich wurde sehr entspannt. Aber ich wünschte mir, einmal richtigen Sex zu erleben, und dieser Wunsch sollte mir auch erfüllt werden.

Ich wusste überhaupt nicht, ob ich je einmal Sex haben könnte wegen meinen Bewegungsstörungen. Nun hat sich aber gezeigt, dass dies keine wirkliche Einschränkung darstellt beim intimen Zusammensein. Als ich das erste Mal Sex hatte, da war es für mich wie ein Traum, der verwirklicht wurde. Ich konnte nicht glauben, dass das möglich war und musste weinen, als ich es das erste Mal erleben durfte. Überdies konnte er mit mir auch viele Bewegungen machen, die keine Therapeutin fertig gebracht hat. Ich staune, was dieser wunderschöne körperliche Kontakt in mir alles bewirken kann. Ich kann es immer wieder intensiv genießen.

Aus organisatorischen Gründen verlor ich leider meine Stelle, da dieser geschützte Beschäftigungsplatz heute nicht mehr möglich ist, und mir wurde diese Teilzeitanstellung auf Februar 2010 gekündigt.

Die Zeit nach der Kündigung war für mich sehr schwer, und ich konnte leider bis heute keinen passenden neuen Arbeitsplatz finden. Im Moment bin ich zu Hause und unternehme verschiedene andere Sachen. Z.B. mit meiner ehemaligen Arbeitskollegin Ausflüge machen, mit einer Frau von der Nachbarschaftshilfe und einer Frau von der ProInfirmis immer wieder etwas unternehmen, mit meiner Mutter einkaufen gehen, oder auch alleine ausgehen und viel mit dem ÖV fahren. Aber am meisten haben mich die schönen Treffen mit meinen Freund über Wasser gehalten.

Ich kann nun endlich mein Leben bereichern mit wunderschönen Stunden von gemütlichem und intimmem Zusammensein, was ich mir schon immer sehr gewünscht hatte. Es tut mir immer sehr gut und ist ein grosses Geschenk, dass ich das immer wieder erleben darf.

*Eine erstaunliche Erzählung, nicht? Natürlich ist es auch interessant zu hören, wie der Mann dies alles erlebt hat. Es ist ja auch für ihn keine alltägliche Erfahrung. Lassen wir ihn berichten:*

Mein Leben verlief scheinbar ziemlich problemlos, ich schaffte ohne viel Lernen alle Schulen sehr gut, hatte auch eine Freundin, die ich später heiratete. Aber meinen sehnlichen Wunsch nach intensivem Körperkontakt und Sex konnte ich mir nie richtig erfüllen. Meine Frau war offenbar nicht die geeignete Partnerin dafür. So hatte ich das erste Mal Sex erst nach vier Jahren Ehe, und von da an auch immer nur selten, und nach einigen Jahren, nach der Geburt meiner 2. Tochter praktisch keinen mehr. Zudem waren diese seltenen Momente intimen Zusammenseins immer sehr eingeschränkt und so war ich bald auch wie impotent, weil ich meiner Erregung gar keinen Raum geben konnte.

Da ich eine Familie hatte und es für mich nicht in Frage kam und ich auch keine Gelegenheiten wahrnehmen konnte, für meine Bedürfnisse alternative Möglichkeiten

auszuschöpfen, war ich einfach still am Leiden, und meine Sexualität war sehr einseitig in Form von Selbstbefriedigung. Ich spürte einfach, dass meine Kinder mich brauchen, und ich konnte es ihnen nicht antun, fremdzugehen oder mich von meiner Frau zu trennen.

Als beide Töchter erwachsen waren und ich an meinem Leben schon sehr grundsätzlich verzweifelte, nahm ich die Hilfe eines Sexualtherapeuten in Anspruch, der mir einen Weg aufzeigte, wie ich meine Sexualität kennenlernen und erfolgreich in mein Leben einbauen kann. In dieser Zeit war ich dann auch viel im Internet aktiv und lernte dabei eine interessante Frau kennen, die mir von Mail zu Mail immer mehr von ihrer Behinderung offenbarte. Ich liess mich davon nicht abschrecken, weil ich in dieser Zeit motiviert war, alle Möglichkeiten auszuprobieren, die sich ergaben. So passierte es, dass ich den Mut aufbringen wollte, dieser Frau im Rollstuhl in der Realität zu begegnen und ihre schwer verständliche Sprache zu verstehen. Das brauchte einige Überwindung, aber ich wollte mein Wort halten und so fing dieser Kontakt an. Wir vereinbarten mehrere Treffen, die dann zu einer Gewohnheit wurden.

Am Anfang näherten wir uns einander Zug um Zug, und ich spürte, wie gerne sie z.B. auf meinem Schoss sitzen wollte und ich sie überall streicheln konnte. Mit der Zeit wurde unser körperlicher Umgang immer intimer, bis wir dann mal ganz nackt zusammen waren und ich merkte, dass sie nicht nur Zärtlichkeiten und Körperkontakt wünschte, sondern erfahren möchte, wie richtiger Sex ist. Für mich war das ein schöner Wunsch, den ich versuchte, ihr zu erfüllen und der auch für mich zu einem wunderschönen Erlebnis wurde, auch wenn es dazu etliche Treffen und einige Versuche brauchte, wo ich ein wenig Geduld haben musste, was aber in Anbetracht meiner Vergangenheit ein wirklich minim kleines Problem war.

Inzwischen, nach einigen Jahren, sind unsere Treffen nach wie vor wunderschön und sehr intensiv und für mich ist es am Schönsten, dass ich mit dieser behinderten Frau meiner Lust ganz freien Lauf lassen kann, wie ich es sonst kaum je erlebt habe, offenbar haben wir beide einen so grossen Nachholbedarf, dass wir beide gerne auch viele Stunden ununterbrochen zusammen sind, eng umschlungen, verbunden und immer wieder mit wunderbaren erregenden Phasen. Was bemerkenswert ist, dass alles, was wir bei unserem intimen Zusammensein machen, von ihrer Behinderung gar nicht betroffen ist, natürlich kann sie mich nicht mit den Händen streicheln (was ein sehnlicher Wunsch von ihr wäre), aber sie kann dafür ihre Füsse, ihren Mund und einfach ihren ganzen Körper einsetzen, was für mich ganz neue Aspekte eröffnet hat, wobei wir auch ganz neue Stellungen entdeckt haben und wir so in unserem Zusammensein eine grosse Vielfalt an verschiedenartigen Momenten erleben dürfen.

Was für mich auch eine sehr wertvolle Erfahrung ist, zu sehen, wie diese Frau trotz zum Teil massiver Einschränkungen und Probleme im Alltag den Mut nie verloren hat und immer mit sehr positivem Mut und mit einfühlsamem, liebevollem Wesen in ihrem Umfeld wirkt. Ich erinnere mich dann an mein Hadern wegen meinem Schicksal und realisiere, wie viel Glück ich im Vergleich zu ihr in meinem Leben tatsächlich hatte. Das war für mich eine lehrreiche Lektion.

*Eine eindrückliche Geschichte, die uns bewegt! Wir hoffen, dass dieser Bericht möglichst vielen Menschen eine positive Hoffnung gibt, selber auch so unglaubliche*

*Wünsche in Erfüllung gehen zu lassen. Jedenfalls wünschen wir allen Betroffenen viel Mut und Glück dazu.*